

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

29 (3.2.1934) Zweites Blatt

### Umschau.

Ein Jahresrückblick. — Der Ausbau des neuen Staates. — Vom Bundesstaat zum Einheitsstaat.

(Durlach, den 3. Februar.)

Zu Beginn dieser Woche hat Deutschland einen Tag von größter historischer Bedeutung erlebt, der auch das Ausland besonders aufhorchen ließ. Vor einem Jahr war Deutschland für die Welt ein großes Fragezeichen. Es gab außerhalb unserer Grenzen genug ernste Leute und Politiker, welche bei an sich wohlwollender Einstellung für Deutschland nicht an die Möglichkeit glaubten, daß sich das neue Regime auf die Dauer durchsetzen werde. Man sah auch seine Bedrohung von Außen her, die ja in der Tat erst war, denn unter anderem wußte man, daß Polen gegen Deutschland rüstete.

Es gab auch sehr viele Leute im Innern Deutschlands, die sich für erfahrene Politiker hielten, aber die Sachlage ganz und gar verkannten, die es damals noch gar nicht gewagt wurden, daß die große nationale Revolution längst auf dem Wege war, daß ihr mit den Mitteln der bisherigen Politik nicht mehr zu begegnen war. Diese Leute verneinten ihre Machtpositionen in den Ländern irgendwie weiter halten zu können, und wir wissen ja auch aus unserer engeren Heimat Baden, wie schnell sich die Dinge ganz wider Erwartung der geradezu ahnungslosen jüngsten Politiker und bisherigen Nachahrer entwickelten. Diese Einstellung hielt an, als schon längst im Reich die Regierung Hitler an der Macht war. Man überschätzte bei weitem die eigene Macht im Lande und fiel aus allen Saiten, als im März in Baden die Regierung unter Mitwirkung ihrer eigenen Polizei kurzerhand abgesetzt wurde.

Dann ging es Schlag auf Schlag weiter. Es kam der 2. Mai, der mit einer Polizeiaktion kurzerhand der großen Macht der Gewerkschaften im ganzen Reich in wenigen Stunden ein Ende bereite, und es verschwanden später auch die Arbeitgeberverbände. Es verschwanden vorher die ganzen bisherigen Parteien. Die Evangelischen Kirchen wurden zu einer einzigen Reichskirche zusammengeschlossen, die politische Macht der katholischen Kirche gebrochen und durch ein Konkordat die Kirche auf ihr eigenes Gebiet verwiesen. Der Staat nahm dann immer mehr Machtpositionen ein, übernahm in der Reichskulturkammer die oberste Führung des gesamten geistigen und künstlerischen Lebens, ordnete den Aufbau der Landwirtschaft mit umwälzenden Erbschafts-, Agrar- u. Marktgesetzen vollkommen neu und brachte schließlich als Beginn der großen sozialen Neuordnung, das deutsche Arbeitsgesetz heraus. Es ist eine solche Fülle von Dingen geschehen, daß sie im Rahmen eines Artikels kaum aufgezählt werden könnten.

Dazu sehen wir, daß die Entwicklung unaufhaltsam fortschreitet. Jetzt ein Jahr nach dem Regierungsantritt Hitlers ist ein ganz großes Problem in Angriff genommen, das uns im Süden fast noch mehr interessiert, als unsere Volksgenossen im Norden, der Neuaufbau des Reichs. In der Reichstagsitzung am Dienstag hat die Regierung einstimmig eine Ermächtigung erhalten, wonach sie praktisch auch verfassungsrechtlich in der Lage ist, alles anzuordnen, was sie für richtig findet. Noch mehr als das nun gesetzlich sanktionierte Ende der Länderhoheit, die ja praktisch bereits seit der Einsetzung der Reichsstatthalterchaften nicht mehr bestand, noch mehr als die Beseitigung der Länderparlamente, die ja schon mit dem letzten Reichstag zugleich aufgelöst und nicht mehr zusammentreten konnten, noch mehr als die Unterstellung der Reichsstatthalter unter den Reichsinnenminister — sie unterstanden bisher direkt dem Reichskanzler — interessiert natürlich alle Frage der künftigen Verwaltungseinteilung des Reichs.

Die deutsche Presse hat andere Aufgaben als sich an dem Rätselraten zu beteiligen, das nun eingeleitet hat. Der Reichsinnenminister hat im Reichsrat mitgeteilt, daß die Reichsregierung hier mit größter Gewissenhaftigkeit vorgehe und alle Maßnahmen so treffen werde, daß die berechtigten Lebensinteressen der einzelnen Volksteile keine Schädigung erfahren. Es ist auch nicht anzunehmen, daß hier sehr schnelle Umänderungen eintreten werden. Auch ist bereits angekündigt, daß nicht etwa im Sinne des alten Zentralismus, wie er von den Weimarer Parteien vertreten wurde, eine völlige Zentralisierung des gesamten Verwaltungsapparates nach Berlin kommt. Auf jeden Fall werde auf das kulturelle Eigenleben der deutschen Stämme, was ja schon immer angekündigt wurde, die größte Rücksicht genommen werden.

Das Ausland, das wie gesagt, gespannt auf Deutschland blickt, interessiert sich natürlich auch für diesen Neuaufbau. Aber noch mehr für die deutsche Außenpolitik, deren friedlichen Charakter der Reichskanzler am Dienstag nochmals betont hat. Hier herrscht natürlich noch Mißtrauen und wird geflüstert weiterverbreitet, während andererseits die Deutschland wohlwollende Auslandspresse keinen Zweifel darüber läßt, daß Deutschland, gelingt es ihm, weiter, wie bei dem jüngsten Abkommen mit Polen, zum Frieden und zum Wiederaufbau der Welt beizutragen, das erreichen wird, was es zur Festigung seines Nationalstaats braucht.

Die neuen Abbrütlungsvorschläge Englands und Italiens wurden prompt nach der Friedensklärung des Kanzlers veröffentlicht. Die Begleitmusik, die darauf aus Paris kam, klingt nicht ermutigend, und wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß von dorthen, auch nach dem Regierungswechsel der so dringend notwendigen Befriedigung Europas, noch alle möglichen Schwierigkeiten bereitet werden.

## Der Führer spricht auf der Gauleitertagung

DNB. Berlin, 2. Febr. Die Gauleitertagung in Berlin fand wie die NSR, meldet, am Freitag ihren Höhepunkt und Abschluß mit der Rede des Führers vor den versammelten Reichsleitern, Gauleitern und Amtsleitern der Obersten Leitung der PD.

In eingehenden Ausführungen wies der Führer zunächst auf die Größe und Bedeutung der Aufgabe hin, den nunmehr erborenen Staat nicht nur mit der nationalsozialistischen Weltanschauung völlig zu durchdringen, sondern auch den gesamten Staatsapparat im Geiste der siegreichen Bewegung zu einem geschlossenen lebensvollen Organismus auszubauen. Wenn die nationalsozialistische Revolution gegen den Novembersturm kommen mußte, weil dieser völkerverderbende Staat gegen das flutende Leben der Nation Dämme aufrichtete, dann werde der nationalsozialistische Staat sich so organisieren, daß seine Notwendigkeit seinen Bestand garantierte.

Als stabiles Gerüst einer solchen Staatsorganisation brauche die Führung eine Garde von zuverlässigen politischen Funktionären, eine Verwaltungsapparatur, die die Führung in die Lage versetze, das nationalsozialistische Gedankengut auf allen Gebieten auch praktisch zu verwirklichen. Nur mit einem solchen schlagfertigen Instrument, das weltanschaulich durchdringt und von treuestem Pflichtbewußtsein durchdrungen sei, könne die Befehlshandlung der Führung nach unten zur Geltung kommen. Wenn wir dem nationalsozialistischen Staat einen derart geschlossenen Apparat, dessen Vollenbung natürlich seine Zeit erfordere, geschaffen hätten, dann liege darin eine ganz außerordentliche Leistung für die Zukunft unseres Volkes.

Die Form, in der die Verschmelzung von Weltanschauung und Staat durchgeführt werde, sei die Partei. In der großen vom ganzen Volke getragenen Gemeinschaft des Nationalsozialismus müsse die Partei ein auserlesener Orden des Führertums sein, der den nationalsozialistischen Staat für alle Zeiten zu garantieren bestimmt sei. Was der Staat vom Volk verlange, das werde dieser Orden einer verschworenen Führergemeinschaft in bedingungsloser Unterordnung unter seine eigenen Gesetze in komprimierter Form bei sich selbst verwirklichen. In dieser auf Geduld und Verderb verbundenen Gemeinschaft werde, nachdem andere Faktoren staatspolitischer Beständigkeit nicht mehr vorhanden seien, die absolute Kontinuität der Entwicklung der deutschen Nation für alle Zeiten niedergelegt sein. Mit der unerschütterlichen Fundamentierung dieser Führungshierarchie sei auch die Frage der Parteiführung an sich gelöst und diese für alle Zeiten gesichert. Denn nachdem diese neue Führerorganisation des deutschen Volkes durch eine einmalige schöpferische Leistung errichtet sei, gewährleiste sie nunmehr in sich die durch nichts zu unterbrechende Folge der höchsten Führerpersönlichkeit. Wer in kommenden Zeiten als Führer vor die Bewegung gestellt werde, werde immer die Partei als ein beispiellos geschlossenes, in blindem Gehorham der Idee dienendes Instrument und in ihr bereits den sicheren Garantien für die weitere Zukunft finden.

In seinen von wahrhafter Größe getragenen Ausführungen unterstrich der Führer weiter die starken kräftigenden Wirkungen der Geschlossenheit, der Autorität und der Disziplin, in der die gesamten Führer der Bewegung hinter jeden Befehl der Partei treten. Das Befehlen dieser unerschütterlichen Einheit der Führergemeinschaft der Partei und die Kraft, die sie ausströme, sei unerlässlich für die zukünftige Erringung der gesamten Nation. Der Führer gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk allem widerstehen könne und werde, wenn die Bewegung diese ihre Eigenschaften ganz auf den Staat übertrage. In der Harmonie zwischen Partei und Staat liege somit letzten Endes die Kraft, die es dem Staat ermöglichen, alle Probleme zu meistern. Die akkumulierte Kraft des Volkswillens, wie sie am 12. November der Welt sichtbar gemacht worden ist, sei dafür ein einzigartiger Beweis.

Der Führer schloß mit der Mahnung, stets dieses aufgezeigte große Gesichtspunkte eingebend zu sein. Wer in ihrem Sinne handle, der trete ein für die Unsterblichkeit der Bewegung und damit unseres Volkes.

### Rückblick u. Ausblick auf die Arbeit der PD

Ausführungen Dr. Leys auf der Berliner Gauleitertagung.

DNB. Berlin, 2. Febr. Auf der Gauleitertagung in Berlin sprach der Stabsleiter der PD, Dr. Ley, über die Aufgaben der Politischen Organisation. Nach dem „A. B.“ führte er u. a. aus: Der Kraftquell, um den sich die PD der NSDAP nach natürlichen Gesetzen des Lebens formte, ist der Genius Adolf Hitlers. Er strahlt nicht nur die Kraft und die Energie aus, von der der Organismus: Partei lebt, sondern er ist die menschliche Verkörperung einer neuen geschichtlichen Idee, er ist der urhebende schöpferische Kern eines neuen Gefühls- und Gedankensfeldes in der deutschen Welt. Dr. Ley schilderte dann rückblickend das Wachsen der Partei, angefangen von den ersten Überträgern des Führers über die Zellen zu den Ortsgruppen und Gaue. Dann bildete er sich, so fährt er fort, bestimmte Stoßtrupps, denen besonders schwierige propagandistische Aufgaben übertragen wurden. Für die Betriebe entstand die NSD, für die Beamten das Amt für Beamte, für die Kriegsoffer das Amt für Kriegsofferversorgung, für die Frauen, die NS-Frauenhilfschaft, ferner die Sondergliederungen für die Ärzte und Juristen. Auch heute noch sind alle diese Sondergliederungen der Partei Bataillone der Propaganda, die die einzige Aufgabe haben, der Gemeinschaft zu dienen und nicht etwa die Interessenforderungen ihrer Berufsschichten zu steigern, sondern diese auf das Maß ihrer Berechtigung zurückzuführen. In der Tat haben diese Gliederungen ihre Spitze als Kerne in der Obersten Leitung der PD. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Schaffung dieser Führerschicht ist vielleicht einer der grundlegenden Richtlinien unseres Führers, und es war die Aufgabe der Parteileitung, in aller Fügigkeit an der Verwirklichung des Typs des politischen Leiters der NSDAP zu wirken. Heute ist der politische Leiter bis zum letzten Blockwart ein bestimmter Typ, den es bisher im deutschen Volke niemals gegeben hat. Heute ist es gelungen, das weitaus größte weltanschauliche Erziehungswort aufzubauen, das Deutschland jemals gehabt hat.

Dr. Ley ging dann auf die weiteren Aufgaben der PD ein. Diese weltanschauliche Eroberung des Volkes ist vornehmste und ausschließliche Aufgabe der Partei. Zur Ergänzung und Unterstützung der Erziehung zum Deutschen, zum Nationalsozialisten, soll die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dienen. Sie ist Gesamtausdruck nationalsozialistischen Lebensgefühls und Lebensstils. Wir sind davon überzeugt, daß es die letzte und höchste Aufgabe der Parteileitung ist, immer wieder darüber zu wachen, daß der Primat der Partei sich klar durchsetzt und daß andererseits die Partei dem Staat ihre leidenschaftliche Mitarbeit angebeden zu lassen hat.

Über allen politischen Einrichtungen im Deutschen Reich, so schloß Dr. Ley, steht als Oberster Adolf Hitler. Als Führer der Partei, damit zugleich aller ihrer Neben- und Unterorganisationen, als oberster SA-Führer, als Kanzler des straff geeinten deutschen Volkes und Staates, hat er — wie nie ein deutscher Volksmann zuvor — die Führung der Nation und ihres völkischen Lebens in seinen Händen. Durch ihn wird Deutschland nationalsozialistisch, durch ihn findet Deutschland seinen Weg zur Größe und Freiheit in Frieden und Ehre. Er ist der Garant des Sieges des Nationalsozialismus, der der Sieg des deutschen Volkes ist. Wir waren, sind und bleiben ihm in Treue verschworen. Siegheil dem Führer!

## Das französische „Aide memoire“ zur deutschen Gleichberechtigungsforderung

Paris, 2. Febr. Das „Aide memoire“ der französischen Regierung zu den Forderungen Deutschlands hinsichtlich seiner militärischen Gleichberechtigung ist nunmehr veröffentlicht worden. Es nimmt einleitend Bezug auf den von der deutschen Regierung wiederholt ausgesprochenen Wunsch, zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen anzubahnen, in denen die Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern geregelt werden sollen, ein Wunsch, den die französische Regierung nicht weniger klar beantwortet habe.

Durch die dem französischen Botschafter gegebenen Erklärungen und Informationen sei die französische Regierung nunmehr in der Lage, sich zu den verschiedenen Punkten, die bisher zur Sprache gekommen seien, zu äußern.

Die französische Regierung, so heißt es weiter, geht zunächst nur auf die Vorschläge der Reichsregierung an sich ein, ohne für den Augenblick die allgemeinen Erwägungen zu erörtern, die zur Unterbreitung dieser Vorschläge besonders in bezug auf den Rüstungsstand Deutschlands angeführt werden. Sie begrüßt die Bereitschaft der Reichsregierung, mit allen Nachbarn Nichtangriffsakte abzuschließen; diese wären nur insoweit zweckmäßig, als sie, ohne die in Kraft befindlichen Abkommen, namentlich aus dem Locarno-Vertrag, zu schmälern, neue Sicherheitsgarantien schaffen könnten. „Durch die die Signaturstaaten gleichzeitig gegen jede Bedrohung ihrer äußeren Unabhängigkeit und gegen jeden Versuch der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten geschützt werden.“ Ebenso nimmt die französische Regierung mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die Reichsregierung „wenigstens im Prinzip“ einer an Ort und Stelle vorzunehmenden automatischen und periodischen und in ihrer Gegenseitigkeit gleichen Kontrolle zustimme; sie möchte aber wissen, ob Deutschland den im Laufe der letzten Genève-Komitee-Arbeiten — „zu denen Deutschland leider nicht teilgenommen hat“ — in Aussicht genommenen Maßnahmen zustimmt. Ueber einen besonders wichtigen Punkt nähme sich die französische Regierung in aller Offenheit auszusprechen.

„Im gleichen Augenblick, wo das Reich unter Bedingungen, die die Regelung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erleichtern sollten, seinen guten Willen vertritt, glaubt es, auf dem Gebiet der Rüstungen ein Programm von Forderungen aufstellen zu sollen, das den Grundrissen direkt zuwiderläuft, die die Genève-Konferenz, und zwar mit Zustimmung der deutschen Abordnung

selbst, bisher anerkannt hat, und die in der Erklärung der Mächte vom 11. Dezember 1932, auf die die deutsche Regierung gerne Bezug nimmt, ausdrücklich ins Auge gefaßt hat. Aus den Angaben der deutschen Regierung gehe nämlich nicht nur hervor, daß Deutschland die Erhöhung seiner ständigen Truppenzahl auf 300 000 Mann verlange, sondern auch, daß diese Zahl bei weitem noch nicht die Gesamtzahl der Streitkräfte darstellen würden, über die Deutschland jederzeit verfügen könnte, ohne daß eine Mobilisierungsmassnahme nötig wäre. Denn es komme die beträchtliche Zahl der Polizeikräfte hinzu, deren Charakter als militärische Organisation in den früheren Konferenzarbeiten anerkannt sei und deren Abschaffung trotz der erheblichen Verkleinerung der ständigen Personalbestände, wie sich aus dem Programm der Reichsregierung ergäbe, nicht beabsichtigt zu werden scheine. Besonders seien hinzuzurechnen die militärischen Organisationen, die seit der Wählergewinnung des jetzigen Regimes eine Entwicklung und einen Ausbau erfahren hätten, daß sie ein unumgängliches militärisches Problem darstellten. Das „Aide memoire“ erklärt weiter, daß die Angehörigen dieser Organisationen mindestens zum großen Teil durch Reichswehrtrades ausgebildet, daß sie wenn auch nicht alle, ständig bewaffnet, mindestens in der Handhabung der Kriegswertzeuge ausgebildet seien, jederzeit zur Verfügung ihrer Führer stünden, sehr auch Kraftfahrformationen, Kavallerie-Einheiten, ja Pioniertruppen umfassen und ihre Organisation und räumliche Verteilung den Verhältnissen beim Heere genau nachgebildet seien. Die französische Regierung müsse deshalb darauf beharren, daß die Nichtberücksichtigung solcher Organisationen bei der Berechnung der Personalbestände einen angemessenen Vergleich zwischen den in Frage kommenden Streitkräften unmöglich mache. Die französische Regierung stelle ferner fest, daß die deutsche Regierung auf dem Gebiet des Kriegsmaterials zu Lande und in der Luft eine bedeutende Aufrüstung verlange. Die in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 grundsätzlich anerkannte Gleichberechtigung setze aber in ihrer praktischen und direkten Verwirklichung eine vorherige Angleichung und Vereinheitlichung der Personalbestände voraus, und Deutschland betreue selbst die Ansicht, daß mehrere Jahre hierzu nötig seien. Die französische Regierung fordert schließlich eine klare Klärung über die Frage, von welchem Zeitpunkt an die Kontrolle wirksam werden soll. „Die Einführung und Erprobung dieser Kontrolle unter Bedingungen vollständiger Gegenseitigkeit sind nun aber gerade die Voraussetzungen für eine lokale Durchführung des Abkommens. Nur so ist es möglich, die in

Ausficht genommenen Rüstungsverminderungen in gegenseitiger Sicherheit zu berücksichtigen."

Frankreich erklärt sich zu einer Abänderung des britischen Planes in dem Sinne bereit, daß einer Herabsetzung der französischen Streitkräfte in den ersten Jahren zeitlich eine Umbildung der jetzt bestehenden deutschen Streitkräfte mit dem Ziele des einheitlichen Taps eines Verteidigungsheeres mit kurzer Dienstzeit und beschränkter Truppenzahl parallel läuft; d. h. der Personalbestand, die zur Verteidigung des Mutterlandes bestimmt sind hinsichtlich des Landkriegsmaterials will Frankreich von Beginn des Abkommens den gegenwärtigen Stand seiner Gesamtrüstungen nicht übersteigen und die Herstellung größerer Kaliber oder höherer Lohengehalte, als sie allen Staaten gestattet sind, verbieten.

Gleichzeitig wäre die Anwendung und Klarstellung einer auf alle Staaten anwendbaren Kontrolle zu betreiben, die sich auf die Personalstärke wie auf die Herstellung oder Einfuhr von Kriegsmaterial erwidern würde. In einem zweiten Stadium des Abkommens wäre die allmähliche Abschaffung des über die festgelegten qualitativen Grenzen hinausgehenden Kriegsmaterials vorzunehmen, ebenso allmählich die Steigerung der Zuteilung des erlaubten Kriegsmaterials an die den Militärbestimmungen der Kriegsverträge unterworfenen Staaten. In dieser Forderung ist also die „Probezeit“, wenn auch unausgesprochen, so doch praktisch, enthalten (N.B.-Redaktion).

Die französische Regierung ist bereit, die Heeresstärke, Kaliber- und Lohengehalte genau zu beziffern, meint aber, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zur Bestimmung dieser Zahlen allein nicht genügen könne. Schon jetzt sei aber gelagt, daß Frankreich gern in Aussicht nehmen würde, das Kaliber der allen Staaten gestatteten beweglichen Geschütze auf 15 Zentimeter herabzusetzen.

Hinsichtlich der Luftrüstungen erklärt sich Frankreich zum Verbot des Bombenabwurfs unter den in der Entschlüsselung zum 23. Juli 1932 festgelegten Bedingungen bereit und würde bei einer allgemeinen Herabsetzung der Stärke der hauptsächlichsten Luftflotten und bei einer wirksamen Kontrolle der zivilen Luftfahrt und der Herstellung von Luftfahrtmaterial eine Herabsetzung seines jetzt im Dienste befindlichen Materials um 50 v. H. in Aussicht nehmen. Als Endziel sieht Frankreich immer noch Abschaffung jeder nationalen und deren Erziehung durch eine internationale Luftmacht.

Das „Aide memoire“ polemisiert dann weiter gegen das angebliche Bestreben der Reichsregierung, bei den Unterhandlungen von der Ausrüstung auszugehen. Kritisiert das Ausschneiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und fügt bekannte Allgemeinbemerkungen über die Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung hinzu. Die französische Regierung würde es dennoch bedauern, wenn die diplomatischen Besprechungen, die die deutsche Regierung mehrfach gewünscht habe, nicht weitergeführt werden. Sie begrüßt ferner die Versicherung der Reichsregierung, daß sie jederzeit bereit ist, etwa kritische Fragen zwischen Frankreich und Deutschland auf dem geeigneten Wege gütlich zu regeln und erklärt, daß sie diese Gesinnung teile. Uebrigens werde eine Prüfung der Fragen, vor denen Deutschland und Frankreich zur Zeit stehen — wo nun, nach dem Ausspruch des Reichsanzlers, zwischen unseren beiden Ländern keine territoriale Forderung mehr besteht — die deutsche Regierung schnell davon überzeugen, daß es sich meist nicht um französisch-deutsche, sondern um europäische Fragen handle. In diesem Zusammenhang verweist das „Aide memoire“ zum Schluß noch einmal ausdrücklich auf den Böhmerbund als die Stelle, wo die Gleichberechtigung, die Deutschland so nachdrücklich fordere, ihre praktische Anwendung finde.

### Veröffentlichung der deutschen Denkschrift an die französische Regierung am Samstag

Berlin, 2. Febr. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren wird die Feinzeit an den französischen Botschafter Francois Poncet übergebene Denkschrift der deutschen Regierung am Samstag veröffentlicht werden.

### Die Katastrophe der russischen Höhenflieger

Moskau, 2. Febr. Die Kommission zur Untersuchung der Katastrophe des sowjetrussischen Stratosphärenballons stellte fest, daß die Notizen der Fahrtennehmer und die Aufzeichnungen des Barographen bei dem Sturz der Gondel unvollständig geblieben waren. Es konnte daher nicht festgestellt werden, daß der Ballon am 30. Januar um 12.33 Uhr (Moskauer Zeit) die bisher erreichte Höhe von 22 000 Metern erreicht hatte. Der Ballon blieb 12 Minuten in dieser Höhe und sank dann stetig bis etwa 16 Uhr. Um 16.21 Uhr riefte der Barograph aus. Die Uhr des Teilnehmers Kowalew blieb um 16.23 Uhr stehen, so daß man annimmt, daß sich die Katastrophe zu diesem Zeitpunkt ereignete. Als Ursache der Katastrophe nimmt man den zu schnellen Abstieg des Ballons an, wodurch sich die Gondel von der Ballonhülle gelöst haben muß. Die Aufzeichnungen der Fahrtennehmer zeigen an, daß die Besatzung bis 16.10 Uhr in bester Stimmung war und keinerlei Befürchtungen hegte.

### Die drei russischen Stratosphärenflieger an der Krenl-Mauer beigelegt

Moskau, 2. Febr. Die drei Insassen des verunglückten sowjetrussischen Stratosphärenballons wurden am Freitag in einem Ehrenakt an der Krenl-Mauer am Roten Platz feierlich beigelegt.

### Sensationelle Aufklärung eines Todesfalles

Göttingen, 2. Febr. Die Kriminalbehörden stehen vor der sensationellen Aufklärung eines Todesfalles. Vor einigen Jahren starb in Hörde am Harz die Offizierswitwe Frau von Berfeld, eine in der Gegend bekannte und geachtete Frau. Ihre Pflanzung eine Frau Großkopf, machte alsbald gegen die Erben der Verstorbenen Ansprüche geltend: sie legte einen Darlehensvertrag mit Frau von Berfeld vor, nach dem sie der Offizierswitwe angeblich 3000 RM. geliehen haben wollte, die sie nun zurückverlangte. Da die Erben Einspruch erhoben, kam es zu einer Zivilklage vor dem hiesigen Landgericht. Im Laufe des Prozesses wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß die Unterschrift der Frau von Berfeld gefälscht war. Die Staatsanwaltschaft erhob von dem Vorfall Kenntnis und ordnete die Ausgrabung der Leiche an. Der Sektionsbefund war überraschend. Die Leiche enthielt ein solches Quantum Arsenik, daß man damit eine ganze Familie hätte umbringen können. Inzwischen wurde auch ermittelt, daß die Großkopf sich tatsächlich Arsenik verschafft hatte und durchaus nicht die mitleidige Frau war, für die man sie überall hielt. Sie ist wegen Betrugs bereits verurteilt. Frau Großkopf wurde festgenommen und ins Göttinger Untersuchungsgefängnis gebracht.

## Volk und Staat im nationalsozialistischen Recht

von Reichsjustizkommissar Dr. Franke.

NSR. Nach nationalsozialistischer Auffassung ist der Staat nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Aufgabe des Staates ist die Sorge um die Erhaltung des Lebensquells der Nation, sowie die Förderung und Sicherstellung der Rasse, der Kultur, jegliches höhere Menschentum entspringt der schöpferischen Kraft des gereinigten und in seiner Reinheit gesicherten Volkstums. Die Entfaltung aller körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte unseres Volkes nur führt hinaus zur höchsten kulturellen und politischen Freiheit. So ist der Staat nur ein Mittel zur Erhaltung, Sicherung und Weiterbildung unseres Volkstums.

Mit dem 30. Januar 1933 ist diese Auffassung vom Staate zum Siege gelangt. Dieser Tag bedeutet damit nicht bloß die Überwindung eines dem deutschen Volke verderblichen Regierungssystems, sondern vor allem den Sieg einer Staatsauffassung, die für das deutsche Volk für Jahrhunderte von Bedeutung sein wird. Auf der Grundlage des Volkstums aufgebaut, wird der neue Staat von dauerndem Bestande sein. Der alte Staat kannte nur die Unverletzlichkeit seiner Vertreter und entzog sich damit der berechtigten Verantwortung. Das Volk aber entbehrte des Schutzes. Es konnte zugrundegehen, wenn nur der Staat lebte. Wir aber verlangten u. v. l. die Immunität, die Unverletzlichkeit des Volkes. Sein Leben ist wichtiger als das, was man landsässig Staat nennt. Das Volk und seine Art steht somit im Mittelpunkt des staatsrechtlichen Denkens des Nationalsozialismus.

Am 30. Januar 1933 hat noch ein weiterer Gesichtspunkt an Raum gewonnen. Die liberalistische Auffassung stellte den Menschen als Einzelperson in den Mittelpunkt der Betrachtung. Das Recht des einzelnen zu schützen, seine Ansprüche sicherzustellen, war mit eine Hauptaufgabe des alten Staates. Die nationalsozialistische Staatsauffassung stellt bewußt das Volksganze dem einzelnen voran und bewußt damit die sozialistische, das heißt die auf die Gemeinschaft gerichtete Gesinnung. So ergibt sich, daß mit dem 30. Januar 1933 nach zwei Richtungen hin Wandel geschaffen wurde. Es wurde gebrochen mit der Auffassung vom Staat als Selbstzweck und mit dem liberalistischen Geiste der Vergangenheit.

Es ist klar, daß es bei der Durchsetzung des nationalsozialistischen Staatswillens nicht auf die äußere Form des Staates ankommt, so wenig wie die äußere Form des Urteils für die Güte des freibestehenden Wertes von Bedeutung ist. Immer und stets kommt es auf den Inhalt und nicht auf die Form an. Es wäre daher auch möglich, heute über die Staatsform zu sprechen. Mit der Festigung und dem Ausbau des Staates wird zur gegebenen Zeit auch die Staatsform entschieden werden können.

Blut und Boden sind die Grundlagen des Staates. Auf Sittlichkeit und Boden soll daher der neue Staat aufgebaut werden. Der 30. Januar 1933 hat auch hierzu den erfolgreichen Anstoß gegeben. Eine der ersten Taten der neuen Regierung war die Befreiung des Berufsbeamtenums von Menschen volkstümlichen Blutes. Es konnte auch nicht anders sein. Ein Staat, der in der Erhaltung des Volkstums die oberste Aufgabe erblickt, kann nicht geleitet und vertreten werden von Menschen artverderbter Abstammung.

Die Rasse kann nicht erhalten werden, wenn das Volk dem Boden entzweigt wird. So war es die zweite Großtat des neuen Staates, in einem Reichserbhofgesetz die Verbundenheit der bäuerlichen Bevölkerung mit dem Boden zu sichern. Stein auf Stein fügte die nationalsozialistische Gesetzgebung zum Aufbau und zur Sicherung des deutschen Nationalstaates. Die Vereinheitlichung von Volk, Staat und Partei brachte das dynamische Element in den von Natur aus auf staatlicher Grundlage aufgebauten Staat. Aber auch hier war die Partei nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck.

Wer das erste Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit dem rückschauend betrachtet, kommt, ob er will oder nicht, zu dem eindeutigen Ergebnis, daß ein Jahr schwerer Arbeit, aber auch ein Jahr fester und sicherer Staatsführung, ein Jahr des folgerichtigen Aufbaus hinter uns liegt. Diese Erkenntnis gibt uns, neben dem Glauben an die Größe unserer Sendung und neben der Treue, die wir für unseren Führer im Herzen tragen, die Kraft, weiterzuarbeiten, bis nach Überwindung aller wirtschaftlichen und sonstigen Schwierigkeiten das endgültige Bild des reinen nationalsozialistischen Staates vor uns steht.

### Vulgarien lehnt einen Balkanpakt ab

Sofia, 2. Febr. Nach den Erklärungen, die Ministerpräsident Michailoff in einer Unterhaltung mit Pressevertretern über die in Belgrad zusammengetretene Konferenz der vier Außenminister von Südslawien, Griechenland, Rumänien und der Türkei abgab, hält Bulgarien an seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber einem Balkan-Abkommen unabänderlich fest. Um indessen ihre Politik des Friedens und der Verständigung zu beweisen, habe die bulgarische Regierung allen Nachbarstaaten vorgeschlagen, mit jedem einzelnen von ihnen einen gegenseitigen Nichtangriffspakt abzuschließen. Mit der Türkei bestrebe bereits ein solches Pakt kommen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tagung der Landesjustizminister in Dresden. Die Landesjustizminister sind, wie der Börsliche Beobachter mitteilt, für Anfang Februar zu einer gemeinsamen Tagung nach Dresden zusammenberufen worden.

Noch eine Flug-Insel. Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hanja hat ihr Motorship „Schwarzfels“ an die Deutsche Luftfahrt verkauft. Das Schiff soll als weiterer Flugzeugstützpunkt im Luftpostdienst der Deutschen Luftfahrt im Südatlantik dienen.

Einführung des metrischen Systems in China. Wie der „Times“-Berichterstatter in Schanghai meldet, trat am Donnerstag in China die neue Bestimmung in Kraft, durch die für Maße und Gewichte das metrische System eingeführt wird.

Der Funkensturz von Grimsby völlig zerstört. Der 165 Meter hohe Mast der Funkstation der Admiralgatt in Waltham bei Grimsby, der am Mittwoch abend in Brand geraten war, ist jetzt völlig zerstört. Das Feuer dauerte den ganzen Donnerstag über an, nachmittags brach der obere Teil des Mastes zusammen, abends ergriffen die Flammen auch die untersten Teile, die ebenfalls umfielen.

Professor Haber gestorben. Auf der Durchreise starb hier im Alter von 66 Jahren der bekannte deutsche Chemiker, Prof. Dr. Fritz Haber. Haber war seit 1911 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin-Dahlem und einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Chemie. Für seine Arbeiten erhielt er 1919 den Nobelpreis.

Inthronisation des neuen Bischofs von Berlin. In der St. Hedwigs-Kathedrale wurde der neue Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Bares, feierlich inthronisiert. Unter den Gästen bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung Vizeminister von Papen, ferner Reichsverkehrsminister Freiherr Eick von Ribbenow.

## Kundgebung des BDA

Bld. Karlsruhe, 2. Febr. Anlässlich des Besuchs des Reichsführers des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (BDA) veranstaltete der Bund heute mittig im Bürgeraal des Rathauses eine feierliche öffentliche Kundgebung, an der auch Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Stadtverwaltung usw. teilnahmen. Wir bemerkten u. a. den Ministerialdirektor Franke, die Ministerialräte Dr. Fehle und Dr. Hal, ferner Ministerialrat Müller-Treffler von der Staatskanzlei, den Pressereferenten der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda, Schmid, sowie den Bürgermeister Dr. Tribolin. Sehr zahlreich waren die Schulgruppen des BDA, der BDA und die SA vertreten. Auf dem Podium hatten die Wimpelträger Aufstellung genommen. Dem Reichsführer wurde von einem BDA-Mädchen ein Blumenstrauß überreicht. Zunächst sprach, umrahmt von Klavier- und Gesangsvorträgen, Professor Dr. Fünke als Ortsgruppenführer. Er richtete an den Reichsführer herzliche Begrüßungsworte, erinnerte sodann an die Verdienste des ehemaligen Landesvorsitzenden des BDA, Geheimrat Groß, um die Ausbreitung des Gedankens des alten Deutschen Schulvereins und erwähnte, daß bei der planmäßigen Verteilung der BDA-Arbeit dem Lande Baden das Deutschtum in Rumpfungarn zugewiesen wurde. Dem Mann, der nun über zehn Jahre die Geschicke des Landesverbandes Baden leitete, Prof. Mann er, verbande man es, daß er nicht nur uns das deutsche Volkstum in Ungarn in Wort, Bild und Schrift nahegebracht hat. Seinen familiengeschichtlichen Forschungen sei es auch gelungen, vielen der ungarländischen Deutschen ihre alte Stammesheimat wieder nahezubringen. Vor allem aber sei es gelungen, im Margtal das Haus aufzufinden, aus dem die Vorfahren des Mannes hinausgezogen sind, der ein wahrer Erwecker, Sammler und Führer der ungarländischen Deutschen war, des verstorbenen Jakob Beyer, der Erzählung mit dem landesdeutschen Bauernherzen. Eine besondere Aufgabe habe sich der BDA in Baden schon in den letzten Jahren gestellt und vertritt in diesem Jahr. Im Kampfe für die Saar lege er sich mit ganzer Kraft ein. U. a. habe man die Studienfahrten, durch die man die Jugend unserer Grenz- und Auslandsdeutschen mit der deutschen Heimat vertraut zu machen suche, auf soarndeutsche Kinder erstreckt. Prof. Dr. Bunte dankte zum Schluß dem Reichsführer für seine Tätigkeit an der Spitze des Volksbundes und brachte ein dreifaches Volkheil auf ihn aus.

Hierauf nahm, von der Berämmlung freudig begrüßt, Reichsführer Dr. Hans Steinhilber das Wort, um in fesselnder Weise darzulegen, wie aus den Tiefen des Volkstums immer neue urewige Kräfte für unser Volk und Reich herauswachsen. Sie seien stets nach Zeiten des staatlichen Zerfalls die Rettung gewesen. Dies habe sich gezeigt, als der deutsche Staat der französischen Besetzung am Rhein ohnmächtig gegenüberstand. Das Beispiel wiederhole sich in dem Kampfe des Deutschtums an der Saar. Unser Volkstanzler Fißler habe uns gelehrt, wieder das Wort „Volksgenosse“ zu begreifen. Im BDA, stehen wir Deutsche inner- und außerhalb der Reichsgrenzen als Volksgenossen zusammen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler und mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die Kundgebung ihr Ende.

## 25 Jahre „Badische Heimat“

Just vor 25 Jahren, am 1. Januar 1909, ist der Landesverein „Badische Heimat“ gegründet worden, zu Freiburg im Breisgau. Wie ein mächtiger Baum ist er gewachsen über das Land gewachsen: über den Schwarzwald, zum Oberrhein und Bodensee, über Pfalz, Neckar und Odenwald, zum Main- und Taubergrund. 25 Jahre sind vergangen, die Jahre der Sendung, die Jahre der Sendung, die Jahre der Sendung. Er hat uns mehr gegeben, als uns irgend ein anderer Verein schenken konnte: er schenkte uns das Land selbst. Er hat uns die Heimat endlicher helfen. Er war uns unentwegt Führer zu den Wundern unseres Landes. Er legt uns Jahr um Jahr ein umfassendes Werk vor über eine badische Landschaft oder eine badische Stadt. Jüngst machte uns ein 320 Seiten starker, mit 330 prächtigen Abbildungen geschmückter Band bekannt mit dem „Madonnenland“, der Landschaft zwischen Neckar und Main. Zu vor lernten wir durch ein nicht minder umfangreiches Jahresschriftchen die Hohenwald und die alten Waldstädte am Oberrhein kennen; in früheren Jahren die Saar und das Hanauerland, den Unter- und den Oberrhein, die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg. Dazu kommen die gehaltenen Heimatblätter „Der Bodensee zum Main“, die trefflich über Einzelgebiete orientieren. Das Ethnographische Jahrbuch wird uns geschenkt, kündend vom Schaffen unserer badischen Maler, Bildhauer, Dichter und Komponisten, in dieser Form das einzige Jahrbuch in Süddeutschland, das ganz dem Schaffen unserer lebenden Künstler gewidmet ist. Nicht vergessen dürfen wir die anregende Monatschrift „Mein Heimatland“, sowie die vom Landesverein herausgegebenen Wiedergaben von Bildern hervorragender heimatischer Künstler.

So darf aus Anlaß des Geburtstages unseres Vereins denjenigen Männern gedacht werden, die ihn in diesen 25 Jahren führten und betreuten. Unvergessen sind die Verdienste von Eugen Fißler, der von 1913 bis 1929 Vorsitzender und seit 1929 Ehrenvorsitzender des Vereins ist. Seit 1929 führt Landeskommissar Paul Schwörer die Badische Heimat, der einer alt-eingeweihten Familie entstammt, und der das Land aus seiner Tätigkeit als Amtmann und Oberamtmann von Bogberg bis Säckingen kennt. Nicht minder bedeutend ist die Arbeit der Schriftleiter der Badischen Heimat. Es sei genannt der allzu früh heimgegangene Dr. F. Lamn, Professor Dr. Wingeroth, Hermann Eris Basse. Fürwahr: die Badische Heimat ist in guten Händen! Glück auf zu weiterer Arbeit zum Wohle von Volk und Vaterland!

## Arbeitsgemeinschaft der Frauen-Verbände

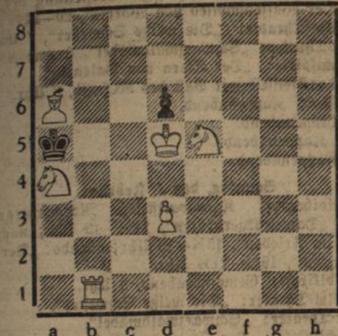
Bld. Vörrach, 1. Febr. Am das Mütter- und Böhmerinnenwerk in Vörrach, das bisher der Frauenverein vom Roten Kreuz in vorbildlicher Weise durchführte, einheitlich zu gestalten, ist eine Arbeitsgemeinschaft der Frauen-Verbände geschaffen worden. Ihr gehören an die NS-Frauenstaffel, der Frauenverein vom Roten Kreuz, der Königin Luise-Bund, Evangelischer Frauenbund, der Evangelische Arbeiterinnenverein, der Hausangestelltenverband, der Katholische Mütterverein und der Verband weiblicher Handels- und Büroangestellter.

## Ehrt die Notleidenden durch das Eintopfgericht!

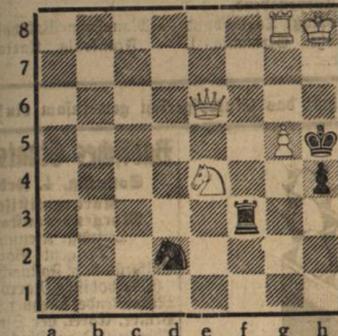
Die Notleidenden durch das Eintopfgericht!

# Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weikinger, oberbayerischer Meister.  
Aufgabe Nr. 5 von P. A. Delmont.



Weiß: 6 Steine: Kb5, Tb1, La6, Sa4, e5, Bb3.  
Schwarz: 2 Steine: Ka5, Bb6.  
Matt in 3 Zügen.  
Aufgabe Nr. 6 von D. Remo.



Weiß: 5 Steine: Kb5, Dc6, Tg8, Se4, Bg5.  
Schwarz: 4 Steine: Kb5, Tg3, Sd2, Bb4.  
Matt in 3 Zügen.  
Aufgabe Nr. 7 von D. Remo.

Lösung der Aufgabe Nr. 5.  
1. Dxc5 (Zugzwang) Sd2, Dxc6+! 1... Bb2, c3 2. Qc1, d2, 1... Bb4 2. Dd5+! 1... Tf1 2. Bb6. Anderes leicht.  
Die Aufgabe ist sehr schwer und von fast allen Lösern für unlösbar angesehen worden. Der Schlüsselzug ist ungewöhnlich, die einzelnen Varianten sind sehr schwer. Nach abemaliger Prüfung haben doch 4 Löser den richtigen Zug gefunden: Georg Beder, Fritz Leitner, Wilhelm Heß und Walter Jung.  
Lösung der Aufgabe Nr. 6.  
1. Dc8-b5.  
Richtige Lösungen fanden ein: Georg Beder, Hans Gertner, Georg Berg, H. Lindenmann, Fritz Leitner, Walter Jung, Walter Metzger.

## Rundfunk

### Programm des Süddeutschen Rundfunks

**Sonntag, 4. Februar, 6.35 Uhr** aus Hamburg: Hafenkonzert, 8.45 Uhr aus Bad Cannstatt: Coenacliche Morgenfeier 9.30 Uhr aus Frankfurt: Feierstunde der Schaffländer, 10 Uhr aus Freiburg: Katholische Morgenfeier 11 Uhr aus Stuttgart: Musikalische Selenheiten 11.30 Uhr aus Leipzig: Sdb. Seb. Bach, 12.05 Uhr von Stuttgart: Fremdenkonzert, 13 Uhr nach Frankfurt: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr: Schallplatten-Silberfeier, 14.15 Uhr: Stunde des Landwirts, Zeitgemäße Grünlandarbeiten 15 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 16 Uhr aus Frankfurt: Kaiserliche Stunde, 17 Uhr aus Stuttgart: Die Handharmonika spielt, 17.45 Uhr: „Das Gepräch“, 18 Uhr: „An die junge Front der Arbeit“, „Jugend in Revolution“, 19 Uhr aus Stuttgart: ... fällt herab ein Traumlein, ... 19.45 Uhr: Sportbericht, 20 Uhr nach Frankfurt: „Wie einst im Mai“, 22.15 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen..., 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Frankfurt: Nachmittags, 24 Uhr aus Stuttgart: Nachmittags.

**Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:**  
je 6 Uhr: Zeit, Wetter, anschließend Gemischt,  
je 6.30 Uhr: Gemischt,  
je 7 Uhr: Zeit, Nachrichten, Wetter;  
je 7.10 Uhr: Frühkonzert auf Schallplatten,  
je 10, 11, 10 u. 11.55 Uhr: Nachrichten, Zeit, Wetter;  
je 13.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Nachrichten, Wetter;  
je 15.15 Uhr a. Stuttgart: Wetter, Landwirtschaft, Nachrichten,  
je 19.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit,  
je 22.20 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten.

## RADIO-STRAUSS das führende Rundfunk-Spezialgeschäft

Durlach-Ave, Hauptstr. 12 Tel. 177 - Karlsruhe, Kaiserstr. 46 Tel. 5065

**Montag, 5. Februar, 10.10 Uhr** aus Stuttgart: Braßhennmusik, 10.50 Uhr: Opern-Potpourri, 12 Uhr aus Breslau: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 15.30 Uhr aus Stuttgart: Das deutsche Land - die deutsche Welt: Der deutsche Rhein, 16 Uhr aus München: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr aus Stuttgart: Willy Reichert auf Schallplatten, 17.45 Uhr: Feierabend, Gepräch, 18 Uhr nach Frankfurt: Jugendstunde, 18.25 Uhr nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht, 19 Uhr aus Leipzig: Stunde der Nation, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr aus Berlin: „Ein Jahr Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung“, v. Major a. D. v. Weberstedt, 20.20 Uhr aus Stuttgart: Die verhängnisvolle Falschinschrift, 21.40 Uhr nach Frankfurt: Wiener Walzer, 20.15 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen..., 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Leipzig: „Deu“ gibt's im Radio Tanzmusik, 24 Uhr aus Frankfurt: „Som Sinn und Schicksal der deutschen Kunst“, v. W. Michel.  
**Mittwoch, 7. Februar, 10.10 Uhr** aus Stuttgart: Frauenkonzert, Ueberblick: Humor, v. L. Schlexer u. G. Carla, 11 Uhr:

Sonntag, 4. Februar, 12 Uhr aus Leipzig: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 14.30 Uhr aus Stuttgart: Fernsicht, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr aus Stuttgart: Feierabend, 18 Uhr nach Frankfurt: Jugendstunde, 18.25 Uhr: „Lieberbombers“, 19 Uhr aus München: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen..., 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr nach Frankfurt: „Nachtschwärmer“, 24 Uhr aus Frankfurt: Nachmittags.  
**Donnerstag, 8. Februar, 10.10 Uhr** aus Stuttgart: Singjüng und Klingelton, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 14.40 Uhr: „Tante Käthe mit ihren zwei Lieblichen“, 15 Uhr: Kinderstunde, 16 Uhr aus Breslau: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr aus Stuttgart: Volksmusik auf Schallplatten, 17.45 Uhr: Feierabend, 18 Uhr: Was der Hausgarten im Spätherbst von uns verlangt v. Dr. H. v. Bronnart, 18.25 Uhr nach Frankfurt: Sächsischer Sprachunterricht, 19 Uhr aus Köln: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr aus Frankfurt: „In einer deutschen Schaumweibekerei vor Fastnacht“, 21 Uhr nach Frankfurt: „Tänze bei anderen Völkern“, 22.15 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen..., 22.45 Uhr: Woher man in Amerika spricht, 23 Uhr aus Stuttgart: Kleine Stücke für Violine und Klavier, 24 Uhr aus Frankfurt: Nachmittags.

**Freitag, 9. Februar, 10.10 Uhr** aus Stuttgart: Lustiger Witzwart, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Startbereit, Neue Schallplatten, 15 Uhr: Deutsche Lied-Meister der Romantik, 15.30 Uhr: Adolf Rautardt, zum 85. Geburtstag des Komponisten, 16 Uhr aus Hamburg: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr aus Stuttgart: Tanzmusik, 17.45 Uhr: Feierabend, 18 Uhr nach Frankfurt: Jugendkonzert, 18.25 Uhr aus Köln: Englischer Sprachunterricht, 19 Uhr aus Breslau: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr aus Stuttgart: „Ohne Arbeit kein Feierabend“, 21 Uhr nach Frankfurt: Orchestermusik, 22.15 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen..., 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Leipzig: Konzert, 24 Uhr aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes.  
**Sonntag, 10. Februar, 10.10 Uhr** aus Stuttgart: Kai zum Frühling, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 14.30 Uhr aus Stuttgart: Jugendstunde, 15.10 Uhr nach Frankfurt: Fernsicht, 15.30 Uhr: Mandolinenkonzert, 16 Uhr aus Berlin: Große Siedenspieler-Parade, 18.30 Uhr aus Stuttgart: „Hilfe - Hilfe - Polizei!“, v. W. Strauß, 19 Uhr: Stunde der Nation, 20.05 Uhr aus Frankfurt: Sauerländische Umhän, 20.15 Uhr aus Frankfurt: „Von Elf Uhr bis Dreiundzwanzig Uhr elf“, 22.30 Uhr aus Frankfurt: Fortsetzung des Karnevalistischen Rundfunk, 24 Uhr aus Stuttgart: Nachmittags.

## Handel und Verkehr

### Wichtige Berliner Devisenkurse vom 2. Februar

Buenos Aires (1 Pap. Peso)	0,648	0,652
London (1 Pfund)	12,605	12,635
New York (1 Dollar)	2,547	2,556
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	167,83	168,17
Brüssel-Antwerpen (100 Belgas)	58,19	58,31
Kopenhagen (100 Kr.)	56,34	56,45
Oslo (100 Kr.)	63,69	63,51
Paris (100 Fr.)	16,43	16,47
Prag (100 Kr.)	12,445	12,465
Schwet (100 Fr.)	80,72	80,85
Stockholm-Gothenburg (100 Kr.)	65,03	65,17
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

### Wirtschaft

#### Reichsbankausweis vom 31. Januar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1934 hat sich in der Abrechnungswoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 285,1 Millionen auf 3503,0 Millionen RM. erhöht. Im Reichsbanknoten und Reichenbanknoten zusammen sind 238,7 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 228,8 Millionen auf 3158,4 Millionen RM. und der Umlauf an Reichenbanknoten um 9,9 Millionen auf 371,9 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Schecknoten nahm um 92,9 Millionen auf 1428,2 Millionen RM. zu. Die Bestände der Reichsbank an Reichenbanknoten haben sich auf 37,0 Millionen RM., diejenigen an Schecknoten unter Berücksichtigung von 6,8 Millionen RM. neu ausgegebener und 10,8 Millionen RM. wieder eingezogener auf 250,3 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigten mit 407,6 Millionen RM. eine Abnahme um 39,4 Millionen RM. Die Bestände an Gold und geldähnlichen Werten haben sich um 10,4 Millionen auf 383,1 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 4,2 Millionen auf 376,2 Millionen RM. und die Bestände an geldähnlichen Werten um 6,2 Millionen auf 6,9 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am Abrechnungstag 11,1 Prozent gegen 12,2 Prozent am 28. Januar ds. Js.

**Kredite und Sparleistungen.** Das Jahr 1933 hat mit seinem starken politischen und wirtschaftlichen Umbruch bei den Sparkassen einen wesentlichen Zutrom an Sparleistungen gebracht, der es ermöglicht, den Sparfaktoren abnehmlich wieder in der Linie aufzubauen, die er im Sommer 1931 infolge der herabbrechenden Wirtschaftslage verlassen mußte. Die bisherigen Gesamtausweise der deutschen Sparkassen lassen erkennen, daß im Jahre 1933 mehrere hundert Millionen Markt zu den Sparkassen als neue Spargelder hineingeflossen sind und daß im ganzen die Einlagenbestände bei den öffentlichen Sparkassen um ungefähre drei Milliarden Mark stärker geworden sind. Dieses erfreuliche Bild bestätigen auch die einzelnen Abgänge von Sparkassen, die in den ersten Januartagen für das Jahr 1933 vorgelegt wurden. Sie dokumentieren, daß nicht nur die Sparleistungen, sondern auch die Zahl der Sparbücher erheblich zugenommen hat. Das Anwachsen der Zahl der Sparbücher zeigt aber mehr als die Höhe der Sparleistungen, daß die Sparkassen das Vertrauen der Sparfassen in den Sparfassen des einzelnen Volksgenossen im letzten Jahr trotz der wirtschaftlichen Bedenken durchschneidlich wohl nicht gelitten, aber die Zahl der Sparfassen, die überhaupt wieder zu einer Einlage gelangt sind, ist gewachsen, ganz im Sinne der Ziele der Reichsregierung. Wenn nun aus diesen Verhältnissen heraus die Zunahme an Sparbüchern verhältnismäßig größer ist als die Sparleistungen, so befindet dies einen starken und vertrauensvollen weiterbreiteten Sparwillen, der sich im Jahre 1934 wohl noch weiter zeigen wird. Wenn auch vorläufig die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken und bei den einzelnen Sparkassen noch verständig liegen, so werden die Sparkassen auf diese Weise doch in die Lage versetzt, an der Arbeitsbeschaffung und an der sonstigen Kreditbewehrung für die weitesten Kreise der Wirtschaft in erhöhtem Maße mitzuwirken.

**Vom süddeutschen Eisenmarkt.** Am süddeutschen Eisenmarkt zeigt sich die Konjunkturbelebungen vor allem darin, daß das Wolfsenergievermögen derzeit im Januar, dem sonst saisonalsten Monat des Jahres, eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit zeigt. Vielmehr zeigt sich schon für spätere Eichten. Stabeisen in vermehrter Weise ist auf dem Markt, meist geriffelt man auf die Lagerbestände der einzelnen Hand zurück, daneben zeigt sich auch für Konkreteisen Interesse auf für weitere Eichten. Formeisen ist zwar mehr befreit als in vergleichbaren Vorjahreszeiten, doch ist der Bedarf hier nicht so stark wie in früheren. Von Blechen hatten sich die Eichten auf Nachfrage, aber auch die anderen Sorten sind mehr befreit. Allgemein zeigt sich am süddeutschen Eisenmarkt eine freundliche Stimmung.

## Konurse und Versteigerungsverfahren im Januar 1934

Im Januar 1934 sind durch den Reichsanzeiger gegenüber Dezember 1933 270 gegen 197 Konurse und 31 gegen 65 Versteigerungsverfahren bekanntgegeben worden.

### Börzen

**Berliner Börzenbericht vom 2. Februar.** Die letzte Tendenz der Börse hielt weiter an, wobei sich das Interesse des Publikums, das angetrieben durch die Steigerungen der letzten Tage sich lebhafter am Geschäft beteiligt, nicht mehr nur auf Spezialwerte, sondern auf fast alle Marktgebiete erstreckt. Für die gute Verfassung der Aktienmärkte ist vor allem wieder die günstige außenpolitische Lage der Hauptgrund, zumal die Auffassung der amerikanischen Regierung, nach der ein angemessener Ausbau der deutschen Landesverteidigung nicht als Aufrüstung angesehen werden könne, eine wesentliche Stütze für den deutschen Standpunkt ist. Dazu liegen wiederum recht günstige Nachrichten aus der Wirtschaft vor, so vor allem der erste Grobhandelsbilanz. Wie aus dem Bericht der Berliner Handels-Gesellschaft, die wieder 5 Prozent Dividende verteilt, hervorgeht, ist man auf dem Wege zur Normalisierung, d. h. der Rückkehr zu früher üblichen Verhältnissen, wieder ein Stück weiter gekommen. Renten sind weiter vernachlässigt, doch konnten Abgaben größerer Ausmaßes kaum beobachtet werden. Am Geldmarkt trat eine weitere Entspannung ein. Tagesgeld erforderte nur noch 4,36 bzw. 4,25 Prozent. Der Dollar erreichte sich mit etwa 2,57, das Pfund mit 12,83.

**Stuttgarter Börzenbericht vom 2. Februar.** Die Aufwärtsbewegung setzte sich für eine Anzahl Aktien bei weiter lebhaftem Geschäft fort. Festverzinsliche Werte lagen nicht unrentabel, hatten jedoch nur mäßiges Geschäft. Am Aktienmarkt blieben Daimler weiter im Vordergrund. Bei guten Umfängen erreichte der Kurs 46, Wolfsenergie 32,5 höher (24,25), Württ. Sporthafenbank 2,63, Südd. Zucker mit 185 beauftragt, Stadtanleihen und Industrieobligationen vereinzelt leicht gebessert. Anleihe-Auslosungs-Scheine auf 98,75 erhöht.

### Märkte

**Kauf, A. Labr, 2. Febr. (Tabakverkauf).** Der hiesige Tabak - etwa 600 Zentner Obergut - wurde von der Firma Kack und Marr in Bruchsal und Brinmann in Bremen zum Preis von 55,55 RM. angekauft.

### Waldische Holzverkäufe

**Maulburg, Bez. Schaffheim, 2. Febr. (Holzverkäufe).** Im Gegensatz zu den im Rheintal bei den Holzverkäufen erreichten Preisen liegen diejenigen von Maulburg wesentlich höher. Für gutes Buchenholz wurden pro Ster 10-11 RM. erzielt, gegenüber 8-8,50 RM. in Müllheim, für Buchen 2 Güte 8-9 RM. und gemischt 6-7,50 RM. Buchene Prügel erstellten 7-8 RM. Infolge der Kälte war die Nachfrage fast. Der Holzmacherlohn wurde mit 14,40 RM. angefest.

**Müllheim, 2. Febr. (Holzverkäufe).** Bei der im Hochwald an der Straße stattgefundenen Brennholzverkäufe der Stadt Müllheim, auf der 386 Ster angeboten waren, ging das Buchenholz zum Anschlag von 8-8,50 RM., 6-7 RM. für 2 Klasse und 5-7 RM. für Scheiter ab. Dagegen wurde das Kadelholz noch über den Anschlag verkauft. Während derselbe 3,50 RM. war, wurden bis 4,50 RM. geboten. Für buchene Prügel wurden 5 RM., für gemischte Prügel 3,50-4 RM. und für Kadelprügel 3-4 RM. erzielt. Wollen 20 Pfd., Baumstämme 16 Pfd., Rebheden 12 Pfd. pro Stück. Bis auf einen unwesentlichen Rest wurde alles verkauft. - Bei einer in Tennentisch abgehaltenen Holzverkäufe, die nur mäßig besucht war, ging das Kadelholz zum Anschlag fort, das Brennholz erreichte jedoch in den meisten Fällen den Anschlag nicht. Für den Schlagraum wurde für ein Los 5-18 RM. bezahlt.

### Wirtschaftliche Wochenschau

**Börse.** Unter dem Eindruck der Rede des Führers im Reichstag und ihres starken Widerhalts in der in- und ausländischen Presse war die Börse überwiegend befreit. Die Kaufaufträge des Publikums waren größer, jedoch sich auf allen Marktgebieten eine Aufwärtsbewegung durchziehen konnte. Die Fortschritte der Stillhalterhandlungen wirkten auf die Tendenz ebenfalls günstig ein. Im Vordergrund standen am Aktienmarkt einige Spezialitäten, besonders Auto- und Maschinenwerte. Der Rentenmarkt war im Grundton ebenfalls fest, doch waren die Kursveränderungen nicht sehr groß.

**Geldmarkt.** Der Monatsultimo ist verhältnismäßig leicht verlaufen und der Geldmarkt zeigte bald wieder stärkere Aktivität. Vorübergehend kam auch am Privatbankmarkt ein reichhaltiges Material heraus, das aber nur zu einem geringen Teil mit dem Zahlungstermin in Zusammenhang stand im übrigen aber durch den Geldbedarf anlässlich von Zoll- und Lohnzahlungen verursacht war. Das Geschäft in Reichsbanknoten und auch in Reichsbanknoten ist mehr zurückgetreten. Die Befreiungen der Reichsbank mit den mittel- und langfristigen Auslandsanleihen haben nun mit einiger Verzögerung begonnen. Zur Vorbereitung der bevorstehenden großen Transaktionsbewehrungen hatte der amerikanische Präsident Roosevelt eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter Dr. Luther, die nach amerikanischen Quellen auch zu handelspolitischen Formungen befreit. Das Institut für Konjunkturforschung stellt eine fortwährende Entspannung der deutschen Kreditmärkte fest. Die Landwirtschaft ist wieder launischer geworden und auch die Einkommensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung befreiten sich allmählich. Die Ausfuhr freilich konstant noch immer.

**Produktenmarkt.** Die Produktenmärkte hatten weiterhin ruhiges Geschäft. Preismäßig sind wesentliche Veränderungen nicht zu berichten. Das Weizengetreide hält sich in den gewohnten engen Bahnen. Das Angebot übersteigt zum Teil die Nachfrage. Mit dem Nachlassen des Frostes hat das Kartoffelgeschäft wieder eingesetzt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 193 (unv.), Roggen 160 (unv.), Sommergerste 173 (unv.), Hafer 153 (154) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 32,70 (unv.) und Roggenmehl 22,90 (unv.) RM. pro Doppelsentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Weizen und Stroh mit 5,50 bzw. 2 RM. pro Doppelsentner ebenfalls unverändert.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist mit 96,1 gegenüber der Vorwoche (96,3) um 0,2 Prozent zurückgegangen. Rückgängig waren Maratthofe und zum Teil auch industrielle Rohstoffe und Halbwaren, während industrielle Fertigerwaren unverändert waren. Die Weltwarenmärkte zeigten ziemlich Widerstandskraft, die durch anhaltende wenn auch nicht mehr so umfangreiche Bedarfsfälle der verarbeitenden Industrien gegeben wurde. Die Aufwärtsbewegung der Konjunktur in Deutschland hat angehalten, die winterrlichen Rückfälle sind erheblich geringer als sonst, so stellt das Institut für Konjunkturforschung fest. Und zwar ist die Befreiung der Inflationstätigkeit nicht allein dem Einzug des öffentlichen Kredits zu verdanken; daran erblickt das Institut den wichtigsten Fortschritt der letzten Monate. Mit der steigenden Ausnutzung der Betriebe, der Befreiung des Abzuges und der Beendigung des Preissturzes beginnt sich eben auch die finanzielle Lage der Unternehmungen zu bessern. Das zünftige Ergebnis der Reichseinkünfte in den letzten 9 Monaten läßt ferner hoffen, daß auch von dieser Seite der keine neuen Störungen für den Wirtschaftskreislauf mehr eintreten; das Vertrauen in die Wirtschaftslage wird dadurch stark gefördert werden.

### Humor und Lachen

#### Wahrheitsverrückung

Abstinenzler: „Halt, Freund! Glauben Sie wirklich, daß ein Glas von diesem verderblichen Zeug Ihren Durst besser stillt, als ein Glas reines, klares Wasser?“  
Der andere: „Aber wer sagt Ihnen denn, daß ich nur ein Glas trinke?“

#### Er weiß es besser

Sie: „Guard, hast Du nun endlich mit Pava gesprochen?“  
Er: „Zawohl, Liebes.“  
Sie: „Und was hat er gesagt?“  
Er: „Garnichts. Er hat nur gesagt und mich mitleidig angesehen.“

Das Eintopfgerecht ist die Fästenpeise der deutschen Nation!

# Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 3. bis 13. Februar 1934.

Im Staatstheater:

**Samstag, 3. Februar:** Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Arbeitsfront. „Der Waffenschmied von Worms“. Komische Oper von Lohring. 20—22½. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

**Sonntag, 4. Februar:** Karnevalistische Morgenveranstaltung: „Vollständliche Fastnachtsbräute“. 11¼—12,45 (0.50—1.50) Nachmittags: Zum letzten Mal: „Krieg im Frieden“. Lustspiel von Moser und Schönthan. 15¼—18 (0.40—2.60).

**Abends: G 14. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.)** I. S.-Gr. Festvorstellung aus Anlaß der Kreisleitertagung. Neu eingeübt: „Der Barbier von Bagdad“. Oper von Peter Cornelius. In der Bearbeitung von Felix Mottl. 19¼ bis gegen 21½ (5.—).

**Montag, 5. Februar:** Deutsche Bühne Volkstr. 1. „Konjunktur“. Revolutionskomödie von Dietrich Lober. 20 bis nach 22 (0.60—1.50). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Dienstag, 6. Februar:** B 15. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) II. S.-Gr. und III. S.-Gr. 2. Hälfte. „Die Boheme“. Von Puccini. 20—22¼ (4.50).

**Mittwoch, 7. Febr.:** C 16 (nicht Mittwoch-N-Miete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1101—1200. „Tiefenland“. Musikdrama von v. Albert. 19¼—21,45 (4.50).

**Donnerstag, 8. Februar:** D 16 (Donnerstagniete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) III. S.-Gr. 1. Hälfte. „Wunderland“. Lyrische Operette von Bernhard Loberg. 20 bis nach 22¼ (4.50).

**Freitag, 9. Februar:** Deutsche Bühne Volkstr. 2. „Konjunktur“. Revolutionskomödie von Dietrich Lober. 20 bis nach 22 (0.60—1.50). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Samstag, 10. Februar:** G 15. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1201—1300. „Kraß um Solanthe“ (Mehlsuppe). Bauernkomödie von August Hinrichs. 20—22¼ (3.90).

**Sonntag, 11. Februar:** Nachmittags: „Die Reise um die Erde“. Theaterstück mit Musik, Gesang und Tanz von Popella. Hierauf: „Die Puppenfee“. Ballett von Joseph Bayer. 15¼ bis 17¼ (0.50—1.50).

**Abends: Außer Miete. Neu eingeübt: „Die lustige Witwe“** Operette von Franz Lehár. 19—21,45 (5.—).

**Montag, 12. Februar:** Außer Miete. Zum erstmalig wiederholt: „Die lustige Witwe“. Operette von Franz Lehár. 19¼—22¼ (4.50).

**Dienstag, 13. Februar:** Außer Miete. Neu eingeübt: „Der böse Geist Lumpacivagabundus“ oder: „Das lieberliche Kleeblatt“. Zauberposse von Nestor. 19¼—22¼ (3.90).

**Auswärtiges Gastspiel:** Samstag, 3. Februar: In Pforzheim: Bunter Abend. In Bühl: Bunter Abend.

**Montag, 5. Februar:** In Offenburg: „Der Waffenschmied von Worms“.

**Mittwoch, 7. Februar:** In Rastatt: Bunter Abend. Wegen des Vorverkaufs für die Vorstellungen vom 11. bis 13. Februar erfolgt besondere Bekanntmachung.

**Kartenvorverkauf:** Durlach: Musikhaus Weiß, Adolf Hitlerstraße 51, Telefon 458.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

# Tages-Anzeiger

Samstag, den 3. Februar.

**Badisches Staatstheater:** Geschlossene Vorstellung der Arbeitsfront „Der Waffenschmied von Worms“, 20—22¼ Uhr.  
**Stala-Tonfilm-Theater:** „Die weiße Schwester“, 7 und 9 Uhr.  
**Markgrafen-Theater:** „Schwarzwalddämäl“, 6 und 8¼ Uhr.  
**Kammer-Vorstellungen:** „Der Stern von Valencia“.  
**Feilhalle:** Trachtenfest mit Ball des W.F.W., 8 Uhr.  
**Kaffee-Waldes:** Kappenabend.  
**Kuerhof:** Kappenabend.  
**Vohengrin:** Kappenabend.  
**Krotobil:** Kappenabend.

Sonntag, den 4. Februar.

**Bad. Staatstheater:** Karnevalistische Morgenveranstaltung hierauf „Das Kälberbrüten“, 11¼—13 Uhr; nachmittags „Krieg im Frieden“, 15¼—18 Uhr; abends: „Der Barbier von Bagdad“, 19¼—21¼ Uhr.  
**Evang. Stadtkirche:** Gemeinbeabend, 8 Uhr.  
**Stala-Tonfilm-Theater:** „Die weiße Schwester“.  
**Markgrafen-Theater:** „Schwarzwalddämäl“.  
**Kammer-Vorstellungen:** „Der Stern von Valencia“.  
**Feilhalle:** Großer Fastnachtsstrudel.  
**Kuerhof:** Fastnachtsstreben.  
**Neue Karlsruhe:** Kappenabend.  
**Goldene Gasse:** Kappenabend.  
**Krotobil:** Kappenabend.  
**Turnerbundspilz:** Turnerbund — Mannheim-Baldhof, 3 Uhr.  
**Germaniapilz:** Germania I. — Frankonia Karlsruhe I., 2¼ Uhr.

Nehmt das Eintopfgericht gemeinsam ein!

# Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 11. bis 13. Februar 1934

Sonntag, den 11. Februar, 15.15 Uhr

„Die Reise um die Erde“ Hierauf „Die Puppenfee“  
Preise 0.50—1.50 RM.

Außer Miete:

Sonntag, den 11. Februar 1934, 19 Uhr

„Die lustige Witwe“  
Preise 0.90—5.00 RM.

Montag, den 12. Februar 1934, 19.30 Uhr

„Die lustige Witwe“  
Preise 0.80—4.50 RM.

Dienstag, den 13. Februar 1934, 19 Uhr

„Lumpacivagabundus“  
Preise 0.60—3.90 RM.

Die Platzmieter erhalten zu diesen 3 Vorstellungen eine 10%ige Preismäßigung Vorrechtsverkauf für Platzmieter am Samstag, den 3. Februar und zwar 1. Vorrecht Mietabt. B, von 15.30—16 Uhr, die übrigen Mietabteilungen von 16—17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf ab Sonntag, den 4. Februar, 11 Uhr.



**Viele grosse Eier** in dieser Jahreszeit? Dann füttert der Hühnerhalter bestimmt das in Deutschland meist gekaufte Kraftfutter **Muskator**. Das Geflügel füttert in richtiger Zusammensetzung Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen.

**Karl Kratt, Durlach**  
**Andreas Selter, Durlach**  
Zweiggeschäft Durlach, Adolf Hitlerstraße 46

# Badisches Staatstheater

Sonntag, 4. Februar.

Karnevalistische Morgenveranstaltung

Leitung: Kienicher, Dirigent: Bohn

Vollständliche Fastnachtsbräute (Oberbadische Karo-Büchse) Mitwirkende: Mehner, S. Müller, Weiler, Ehret, der Singchor, die Theaterakademie-Schüler, das Ballett und die Kinderballettschüler.

Hierauf

**Das Kälberbrüten**

Fastnachtschwanz von Hans Sachs. Mitwirkende: Söder, Hans Müller, W. Müller. Anfang 11.15 Uhr Ende 13 Uhr. Preise 0.50—1.50 RM.

Nachmittags

Zum letzten Mal

Das Vortragsstück

**Krieg im Frieden**

Lustspiel von Moser u. Schönthan Anfang 15.15 Uhr Ende 18 Uhr. Preise 0.40—2.60 RM.

Abends

Festvorstellung aus Anlaß der Kreisleitertagung.

G 14. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) I. S. Gr.

Neu eingeübt

**Der Barbier von Bagdad**

Oper von Peter Cornelius. Bearbeitung von Felix Mottl. Dirigent: Kienicher. Regie: Bruns. Mitwirkende: Blant, Habertorn, Kalnbach, Pfeifer, Kentwig, Derner, Schoepflin, Beck, Fejner. Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 21.30 Uhr. Preise D 0.90—5.00 RM.

Heute Samstag wird

**Schweinefleisch**

ausgehauen 75 % dabeifast auf Wurk. Auerstr. 56, I. St.

**Garten 9 Ur**

an der Baseltorstr. (neben Gärtnerei Stenfenagel) zu verkaufen. Näheres: Lammstraße 3.

**Handwagen**

vierwädriger u. handlich zu kaufen gesucht, eventuell wird ein gutes Teilbild in Zahlung gegeben.

W. Huber, Auerstraße 54

Wegen Platzmangel zu verkaufen, ein **Hühnerstuppen** circa 13 qm, sowie ein Stammig. **Bannebelder Leghühner**. Zu erfragen im Verlag.

**Derrenrad**, sehr gut, zu verkaufen. D.-Aue, Waldhornstr. 15.

**Die beste Reklame** ist und bleibt ein

**Insertat** im

„Durlacher Tageblatt“

Hühneraugen sehr dich an, Hühneraugen tun dir weh, Hühneraugen-Lebewohl, Hühneraugen löst vom Zahn.

Adlerdrog. H. Hinkelmann, Blumen-Drogerie J. Schaefer, Central-Drog. P. Vogel, Adolf Hitlerstraße 74.

# Winterhilfswerk.

Die Geschäftsstelle des W.H.W. bleibt in der Woche vom 5. bis 10. 2. 1934 wegen dringender Bürogeschäfte für den allgemeinen Publikumsverkauf geschlossen.

Durlach, den 3. Februar 1934.

Der Ortsführer des W.H.W.: Halksbach.

# Inventur-Angebot

- 1 Restposten
- Kübler's Knaben-Anzüge** zu weit zurückgesetzten Preisen pro Stück 7.— von 2 bis 6 Jahren passend
- 1 Restposten
- Kübler's Mädchen-Kleider** von 2 bis 12 Jahren passend pro Stück Mk. 10.—, 8.—, 6.—
- Sehen Sie sich diese Anzüge und Kleider unverbindlich an, dann erst werden Sie erkennen wie billig sie sind bei

**H. Schmeiser**  
Adolf Hitlerstraße 28  
am Schloßplatz.

**Fußpflege** Adolf Hitlerstr. 11  
Eingang Schloßstraße, 1 Treppe

**Ein Meisterwerk** deutscher Wertmannarbeit ist die neueste

**Waschmaschine Perfekt** mit Wassermotorantrieb, einfach, betrieblicher und sparsam im Verbrauch. Vorführung u. Verkauf bei

**Wilhelm Stoll** Mechaniker u. Installationsgeschäft  
Leopoldstr. 4 Telefon 232.

# Inventur-Angebote

**Sport-Anzüge** darunter teure Einzelstücke mit Knickerbocker jetzt 29.50 u. 19.80 mit langer u. kurz. Hose jetzt 43.—

**Loden-Mäntel** Hausmarke „München“ jetzt 19.60 Orig. Lodenfrey jetzt 29.50 **Kinder-Lodenmantel** mit Kapuze, Gr. 60 11.50

**Lederol-Mäntel** vollweit und lang garantiert wasserdicht **Herren** . . . . . 8.80 **Damen** . . . . . 6.90 **Kinder** . . . . . 6.90

**Freundlieb** KARLSRUHE

**Bettfedern** große Auswahl Rfd. 55 % an

**Steppdecken** größte Auswahl, äußerst billig, auch aufarbeiten pro Feder 8.— (Bestandsarbeiten)

**G. Kammerer**, Auerstraße 9.

# Färberei Roth

reinigt und färbt Annahme: Pflanzstraße 114 (Betrieb) Adolf Hitlerstraße 11 und 88.

**Geschwindigkeit ist keine Hexerei!**

Mit der Olympia Simplex Kleinschreibmaschine erledigen Sie Ihre tägliche Korrespondenz in 1—3. Für freie Berufe, kleinere Büros und Gewerbetreibende ist sie ein zuverlässiges Hilfsmittel.

Die Kosten — ganz kleine Raten, die nicht drücken!

Verlangen Sie Prospekt OT über das bequeme Olympia Teilschreibsystem von der Europa Schreibmaschinen A. G., Erfurt oder Stuttgart, Tübingerstraße 33.

Schöne **6 Zimmerwohnung** mit Bad u. Zubehör im Zentrum der Stadt auf 1. April zu vermieten. Näheres in der Löwen-Apothek.

Schöne **2 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör auf 1. 4. 34 zu vermieten. Durl.-Aue Angebote unter Nr. 91 an den Verlag.

Landesfischliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Röhlschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

**Evangelisches Vereinshaus.** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsstunde. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Bischöf. Methodistengemeinde Durlach, Auerstraße 20 a.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagschule.

**Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

**Wolfartsweiler, Weichenstraße 161:** Sonntag nachm. 1/3 Uhr Gottesdienst.

**Advent-Gemeinde Durlach im Saal Auerstraße 54.** Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt. Sonntag abend 8 Uhr Vortrag. Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Mittlinger Freunde.** Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

**Goldener Zwicker** gefunden, abzuholen im Verlag **Gold. Ring** n. rotem Stein gefunden, abzuhol. gea. Einrückungsgeld. Bühl, Kelterstr. 23

**5 Zimmerwohnung** In schönster Lage d. Turmbergstraße ist eine sonnige, ruhige 5 Z.-Wohnung mit Balkon u. Terrasse (weite Fernsicht) geräumiges Badezimmer, u. sonst. Zubehör auf 1. März oder 1. April zu vermieten. **Heinrich, Werderstraße 11.**

Eine **4 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Giecherei Mohr.**

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Pforzheimstr. 2.

**2 Zimmerwohnung** (Mansarde) mit allem Zubehör auf 1. März zu vermieten. **Stillsfeldstraße 16, I. St.**

**Schöner Laden** mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstr. 4, II.

**Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Baden** Anstalt des Öffentlichen Rechts (gegründet vom bad. Sparkasten u. Giroverband) vergibt in Durlach und Umgebung

**Kreisvertretung** mit festen Bezügen an Herrn, welche sich durch Fleiß eine solide Existenz aufbauen wollen. Angebote unt. Nr. 90 an den Verlag.

**Ein- oder Zweifamilienhaus** in Durlach, in guter Lage, bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 92 an den Verlag.

**4 Zimmerwohnung** mit Bad u. Zubehör auf 1. April od. früher zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 85 an den Verlag.

Schöne, kompl. weiße **Küche** mit all. dazugehörigen Gebrauchsgegenst. aus gut. Dausen bill. zu verkaufen. **Karlsruhe, Sophienstr. 196, II.**